



Etappe

25

# ESTACIÓN DE BENAJOÁN • JIMERA DE LÍBAR

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 25. Etappe verläuft entlang der südöstlichen Grenze des Naturparks Sierra de Grazalema, auf dem ehemaligen Viehtreiberweg Cañada Real. Das Tal des Flusses Guadiaro verläuft in einer langen, geraden Linie unterhalb von Kalksteinbergen. Diese erheben sich 1000 Meter über den Fluss und erreichen eine Höhe von 1400 Metern über dem Meeresspiegel. Die Route führt zu fast gleichen Teilen über Land, das zu Benaoján und Jimera de Líbar gehört, wobei der Fluss Seco ungefähr die Hälfte der Strecke markiert.

Der Weg verläuft fast durchgehend in südwestlicher Richtung und steigt immer wieder über die Flusshöhe an, um dann wieder abzufallen. Dieses Auf und Ab liegt auch an den Bächen El Agua und Seco sowie dem aus der Quelle Fuente Enrique, die von links in den Guadiaro fließen. Im mittleren Teil ist der Weg ziemlich schmal und erfordert besondere Vorsicht und Aufmerksamkeit beim Begehen. Der Rest verläuft über einen breiten Weg oder gegen Ende über betonierte und gepflasterte Straßen. Es besteht die Möglichkeit, mit dem Zug zum Ausgangspunkt zurückzufahren.

Die Etappe nutzt den Verlauf der traditionellen Cañada Real del Campo de Gibraltar, von der sie sich am Bahnhof trennt. Diese war seit der Antike eine der wichtigsten Transitrouten zwischen dem Campo de Gibraltar und der Hochebene von Ronda. Die Nähe zum Fluss Guadiaro und dessen Überschwemmungen machten jedoch verschiedene, teure Überquerungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel kleine Boote und rustikale Brücken, notwendig. Aus diesem Grund war der so genannte Camino Inglés, der entlang der Wasserscheide zwischen diesem Tal und dem Genal-Tal verläuft, die bevorzugte Route, um Ronda von Süden her zu erreichen.

Dieses Gebiet war von der Römerzeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Schauplatz verschiedener militärischer Auseinandersetzungen. Die Schroffheit der Landschaft, ihre steilen Hänge, die Steineichen- und Zenneichenwälder und ein Netz von mittelgroßen Nebenflüssen dienten auch als Zufluchtsort für Banditen und Flüchtige. Der Wendepunkt war der Bau der Eisenbahnlinie Algeciras-Bobadilla ab 1892. Sie nutzt zahlreiche Tunnel und Viadukte, um das komplexe Relief des Tals zu durchschneiden. Auf dem Weg kann man auch einen gut instand gehaltenen Fluss mit seinem Galeriewald und einer gesunden Population von gut sichtbaren Fischen bewundern, unter denen die Andalusischen Barben besonders hervorstechen. ▶

Die öffentlich zugänglichen Wege des Naturparks sind bei Wanderern beliebt



# 25. ESTACIÓN DE BENAJOJÁN • JIMERA DE LÍBAR

Fluss Guadiaro (435 m)



Brunnen von Jimera de Líbar (S) (520 m)



9.6 km



3 h



320 m



240 m



Linear



Zu Fuß



1.8 km



2.3 km



5.5 km



Gefahrenpotential



1

2

3

4

5

Schwierigkeit des Geländes



1

2

3

4

5

Navigation



1

2

3

4

5

Konditioneller Anspruch



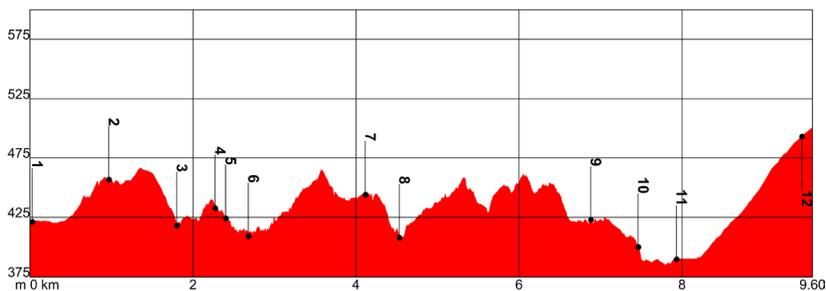
1

2

3

4

5



PR-A 253

Ronda - Benaoján

GR 141

Gran Senda der Serranía de Ronda

SL-A 139

Cueva del Gato

PR-A 255

Jimera de Líbar - Cortes de la Fra.

SL-A 138

Fluss Guadiaro

PR-A 258

Jimera de Líbar - Atajate

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1 Río Guadiaro	299371	4065323	435 m	Km 0
2 Mirador de Benaoján y la Estación	299196	4064812	465 m	Km 0,7
3 Arroyo del Agua y venta	298829	4064102	425 m	Km 1,6
4 Charco del Túnel	298692	4063777	440 m	Km 2,0
5 Vereda del Cortijo del Quejigal	298780	4063685	428 m	Km 2,2
6 Arroyo Fuente Enrique	298707	4063453	415 m	Km 2,5
7 Abrigo en la roca	298011	4062402	442 m	Km 3,8
8 Arroyo Seco	297834	4062125	408 m	Km 4,3
9 Lugar accidente del tren	296563	4060569	415 m	Km 6,5
10 Vía Pecuaría sobre vía	296218	4060113	400 m	Km 7,1
11 Vagones de Jimera	296106	4059762	390 m	Km 7,6
12 Fuente	296633	4058399	520 m	Km 9,6



**WEGBESCHREIBUNG** **Die Gasthäuser auf der Cañada Real**

→ bis zum km 1.5

Östlich des kleinen Bahnhofes von Benaoján, nach dem Bahnübergang in östlicher Richtung, befand sich einst die Brücke über den Guadiaro, die früher den Beginn des Weges markierte. Der Weg in Richtung Norden führt zur Cueva del Gato und dem Charco de la Barranca, aber wir nehmen den entgegengesetzten Weg, der leicht bergauf führt. Wir passieren auf der linken Seite einen Olivenhain und auf der rechten Seite die Mühle Molino de Cecilio. Sobald der Weg gepflastert ist, haben wir die Venta de María Joaquina erreicht, eines der einstigen Gasthäuser mit Unterkunft und Verpflegung für die Nutzer der Cañada Real del Campo de Gibraltar. Heute sehen wir allerdings nur eine Ruine.

Der unbefestigte Weg führt zu einer Raststelle Descansadero de la Erilla Blanca, im bewaldeten Monte de las Viñas. Ein Stück weiter hat man einen schönen Panoramablick auf Benaoján und seinen Ortsteil in Richtung Norden. Später kann man weiter unten die weißen Häuser des Cortijo de la Fresnedilla und die Gebäude der Trinkwasserpumpe auf der anderen Seite des Flusses erkennen.

Ein steiler Abstieg endet an der kleinen Brücke über den Bach El Agua. Daneben sehen wir die Ruinen eines Gasthauses namens Toribio, das sich auf einer Tuffsteinplatte befindet und bis in die 1990er Jahre weitergeführt wurde. Um uns herum wachsen einige Feigenbäume und ein Lorbeerbaum.

 **Die Engstellen am Guadiaro**

→ bis zum km 6.3

Von hier aus verengt sich der Weg zu einem Pfad, der zu einem kleinen Hügel in einem

Gebiet mit rosafarbenem Mergelkalk ansteigt. Etwa zwei Kilometer vom Start entfernt befindet sich ein Aussichtspunkt mit Blick auf den ersten Eisenbahntunnel und den Guadiaro, der hier den Charco del Moro bildet. Hier fanden einige der Ereignisse der Schlacht vom Oktober 1869 statt, die hier als Reyerta bekannt ist. Wir passieren den etwas versteckten Camino de Alpandire auf unserer Linken und gehen dann hinunter zum Flussufer, das hier manchmal von Überschwemmungen betroffen ist. Dies ist ein idealer Ort, um die Unterwasserwelt zu beobachten; vor allem, wenn man es schafft, keinen Lärm zu machen. Hier mündet auch der kurze Bach, der aus der Quelle Fuente Enrique kommt, in das Hauptgewässer. Vor uns liegen die Überreste einer alten Brücke, die einst den schmalen Kanal zwischen den beiden felsigen Ufern ausnutzte.

Ein weiterer Anstieg bergauf durch den Hain am Cortijo del Quejigal bietet die Möglichkeit, einen Blick auf eines der teuersten Gebiete für den Bau der Eisenbahn zu werfen. Auf einer sehr kurzen Strecke benötigte die Bahnlinie zwei Tunnel, einen großen Graben und eine Brücke, um den Fluss auf die Seite zu überqueren, auf der sich unser Weg befindet.

Es geht weiter in Richtung Südwesten und nachdem wir den Hügel, unter dem die Bahnlinie verläuft, umlaufen haben, geht es wieder bergab. Die Vegetation wechselt zu Arten, die an mehr Sonnenlicht gewöhnt sind, aber die Zeichnen kehren bald zurück.

Man entdeckt ohne Probleme Andalusische Gorse, Weißliche Zistrosen, Mastixsträucher, Dornigster, Terpentin-Pistazien, Wildrosen und Eingriffeligen Weißdorn. Auf der linken Seite befinden sich ein paar Felsen, die manchmal als Schutz vor dem Regen dienen, und nach einigen hölzernen Schutzgeländern erreicht man bei ▶

188

189

Kilometer 4.5 den Bach Seco (auch El Águila genannt), der normalerweise seinem ersten Namen alle Ehre macht ("seco" bedeutet auf Spanisch trocken). Die Cancha del Conio und ihre hohen Steilhänge schließen im Osten dieses kleine Tal, über das eine weitere neue Eisenbahnbrücke führt.

Der anschließende Anstieg bringt die Straße zwischen Benaoján und Cortes de la Frontera in Sicht, die uns gegenüber und etwas höher liegt. Sie führt über den grauen Kalkstein, in dem sich die bekannte Höhle Cueva de la Pileta befindet. Auf Höhe des Weges auf der anderen Seite des Flusses befinden sich die Ruinen des Landhauses Cortijo del Parral. Sein Palmenhain ist nicht zu sehen. Dieser Wald, der sich in der Regenerationsphase befindet, ist unter dem Namen Las Carboneras bekannt und ein weiteres schönes Beispiel für einen mediterranen Mischwald. Er wird von einem breiten Streifen Uferwald entlang des Guadiaro begleitet. Dann kommen wir zur Roza de María, die man an einigen trockenen Mandelbäumen im Dickicht von Retama und Dornigster erkennt. Ein Stück weiter entgleiste 1979 ein Schnellzug, glücklicherweise ohne Todesopfer. Das Ereignis war Anlass für einen Dokumentarfilm, da die Rettung der versunkenen Lokomotive sehr ungewöhnlich war.

 **Jimera de Líbar und sein Ackerland**

→ bis zum Etappenende

Der Hang Los Recoveros mit seinem Entwässerungsgraben und dem starken Gefälle der Bahnlinie auf der rechten Seite führen zu einer Stelle, an der sich das Tal wieder öffnet. Wir überqueren dabei die Bahnlinie über eine breite Eisenbrücke, die 2013 gebaut wurde, damit die örtlichen Bauern



Der Weg führt entlang des Flusses Guadiaro durch üppige Steineichenwälder

ihr Vieh über die Cañada Real treiben können. Der Weg führt wieder entlang des Flusses Guadiaro mit seinen dichten Wäldern und Walnussbäumen, die der fast vergessenen Kapelle Virgen de la Salud Platz machen. Am Fuße des Wanderweges befindet sich der Steg, an dem die Wildwasser-Rafting-Routen enden, und der auch als Badestelle genutzt wird.

Bald erreicht man den Bahnsteig von Jimera de Líbar, wo einige Waggons zu öffentlichen Einrichtungen umfunktioniert wurden. Um auf die andere Seite der Gleise zu gelangen, gehen wir durch die Unterführung und nehmen dann den Gehweg auf dem geteerten Abschnitt, der in südlicher Richtung ansteigt. Am Kreisverkehr nehmen wir den Weg aus Steinplatten und Sicherheitsbarrieren aus Holz. Die Wege, die vom oberen Dorf runter zu den Häusern des Bahnhofsviertels verlaufen, werden Camino de la Estación genannt, und sind mit Orchideentafeln als Alternative zum GR ausgeschildert. Der Eingang zum Dorf liegt zwischen Oliven- und Mandelbäumen und führt am städtischen Schwimmbad vorbei. Die Etappe endet am Brunnen von Jimera mit einer Inschrift aus dem Jahr 1789, in der Mitte der Landstraße MA-8307. ■